

Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

II/1-M-12072-86

Bearbeiter
Dr. Grohs

63 57 11
DW 2543

Datum

18. Mai 1986

Betrifft

Gemeinde Ringelsdorf-Niederabsdorf, Verw. Bezirk Gänserndorf;
Markterhebung; Änderung des Namens der Gemeinde Weißenbach
an der Triesting auf "Weissenbach an der Triesting"

Hoher Landtag!



Zum obbezeichneten Gesetzesentwurf wird berichtet:

I. Der Gemeinderat der Gemeinde Ringelsdorf-Niederabsdorf hat in seiner Sitzung am 21. Oktober 1985 den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei der NÖ Landesregierung um Erhebung zur Marktgemeinde anzusuchen.

1850/54 wurden die Katastralgemeinden Ringelsdorf und Niederabsdorf als freie Ortsgemeinden konstituiert. Im Zuge der Verbesserung der Kommunalstruktur wurden 1970 die Gemeinden Ringelsdorf und Niederabsdorf mit Bescheid vom 15. Dezember 1970 (GZ II/1-3921/6-1970) zur Gemeinde Ringelsdorf-Niederabsdorf zusammengeschlossen, die der administrativen Einteilung nach zum Gerichtsbezirk Zistersdorf und politischen Bezirk Gänserndorf gehört. Bis 1848 war für Ringelsdorf und Niederabsdorf die zuständige Grund- und Landgerichtsobrigkeit die Herrschaft Rabensburg.

Die bauliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung der beiden Gemeinden zeigt seit dem 18. Jahrhundert folgendes Bild:

Ringelsdorf		Niederabsdorf	
1590	52 H	42 H	
1796	134 H	102 H	
1822	153 H	102 H	
1850/54	167 H/1152 E	110 H/ 678 E	
1870	1140 E	1101 E	
1890	219 H/1272 E	142 H/ 941 E	
1900	246 H/1362 E	154 H/ 935 E	
1914/18	283 H/1392 E	180 H/ 912 E	
1937	350 H/1376 E	221 H/ 934 E	
1948	355 H/1262 E	220 H/ 1047 E	
1970	358 H/ 924 E	293 H/ 823 E	

Ringelsdorf-Niederabsdorf

1971	651 H/1747 E
1985	700 H/1518 E

Im Hinblick auf das Stadt- und Marktgefüge Niederösterreichs liegt Ringelsdorf-Niederabsdorf knapp unter den Zahlen des Bezirks- und Landesdurchschnitts (710 H/1847 E).

Urkundlich wird Ringelsdorf erstmals 1200 als "Ringlinsdorf" (Dorf eines "Ringili") genannt. (Fontes Rerum Austriacarum II/4, Nr. 742), Niederabsdorf 1148 als "Zaia" (Oberösterreichisches Urkundenbuch Bd.2, S.245) und 1232 als "villa Abstorf" (Dorf des Abtes von Niederaltaich; Archiv für österreichische Geschichte I/1, S.26).

Im Bereich der Großgemeinde gibt es zwei Pfarren, und zwar die Pfarre Niederabsdorf und die Pfarre Ringelsdorf. Die Pfarre Niederabsdorf wurde im 12. Jahrhundert vom Kloster Niederaltaich gegründet, urkundlich erstmals 1234 genannt. Das Patronat ging

später an die Freiherrn von Lamberg über, 1691 kam es durch Kauf an die Liechtenstein und zur Herrschaft Rabensburg. Die Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt geweiht, ist ein romanischer Quaderbau, vermutlich 12. Jahrhundert, mit eingezogenem Chor aus dem 14. Jahrhundert. 1665 wurde das Langhaus und der Westturm umgebaut (dreijochiges Langhaus mit Tonnengewölbe und Stichkappen), 1871 der neue Hochaltar errichtet. 1982 erfolgte die Renovierung des Pfarrhofes, 1983 die Generalrenovierung der Pfarrkirche.

Die Gemeinde Ringelsdorf wurde von der Pfarre Drösing, die dem Stift Lilienfeld inkorporiert war, seelsorglich betreut. 1615 bis 1617 errichtete die Gemeinde Ringelsdorf die der Heiligen Dreifaltigkeit geweihte Kirche. Mit Lilienfeld wurde ein Vertrag folgenden Inhalts geschlossen: der Zehent solle der Mutterkirche Drösing verbleiben, diese aber dafür einen Priester nach Ringelsdorf setzen. Lilienfeld hielt den Vertrag nicht ein. 1642 erreichte die Gemeinde mit Unterstützung der Grundherrschaft die Erhebung zur Pfarre, das Patronat wurde mit der liechtensteinischen Herrschaft Rabensburg verbunden. Die 1615 erbaute Kirche wurde 1860 unter gleichzeitiger Auflassung des um die Kirche befindlichen Friedhofes vergrößert. 1968 wurde die Kirche renoviert. Das Gebäude des Pfarrhofes von Ringelsdorf stammt aus dem 16. Jahrhundert; es dürfte ursprünglich das Baderhaus gewesen sein. Nach 1642 fand es als Pfarrhof Verwendung; es wird derzeit renoviert.

Sowohl in Niederabsdorf wie in Ringelsdorf gab es Pfarrschulen: der Schulmeister in Niederabsdorf wurde seit 1726 von den Fürsten Liechtenstein (Grundherrschaft Rabensburg) besoldet. Nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht 1774 besuchten, wie die Schulfassungen von 1788 berichten, 109 Kinder in Niederabsdorf und 85 Kinder in Ringelsdorf die Schule (Niederabsdorf: 1807 109 Kinder, 1814 127 Kinder, 1835 159 Kinder, 1859 147 Kinder; Ringelsdorf: 1814 114 Kinder, 1859 152 Kinder).

Das Schulgebäude in Niederabsdorf wurde, laut Schulfassung von 1859, 1850 von den Fürsten Liechtenstein neu errichtet und 1886 großzügig umgebaut. Das Schulgebäude in Ringelsdorf wird bereits in der Josephinischen Steuerfassung von 1787 erwähnt. Nach der Schulfassung von 1859 war in Ringelsdorf ein guterhaltenes Schulhaus vorhanden. Kostenvoranschläge für Umbauten liegen aus dem Jahre 1872 vor; 1894 kam es neuerlich zu einem Umbau. Derzeit wird in Ringelsdorf-Niederabsdorf eine vierklassige Volksschule geführt, zwei Klassen werden in Ringelsdorf und zwei Klassen in Niederabsdorf unterrichtet. Die Gemeinde gehört zum Haupt- und Sonderschulsprengel Zistersdorf. Der eingruppige Kindergarten in Niederabsdorf hat 1972 in einem damals neu errichteten Gebäude seinen Betrieb aufgenommen. Der Kindergarten in Ringelsdorf existiert seit 1914; das Kindergartengebäude, ursprünglich eine Perlmutterfabrik, wurde 1912 vom Deutschen Schulverein erworben und ist 1949 in den Besitz der Gemeinde übergegangen. An Sportanlagen sind zwei Fußballplätze und ein Tennisplatz vorhanden. Zwölf Vereine bereichern das kulturelle Leben der Gemeinde (Sportverein, Tennisklub, Schachklub, Verschönerungsverein, Umweltschutzverein, Theater-Laiengruppe etc.). Die Gemeindeverwaltung ist in einem Amtshaus in Ringelsdorf untergebracht, das 1907 errichtet und 1972 sowie 1981 (Sitzungssaal) umgebaut wurde. Das Amtshaus in Niederabsdorf, in dem sich auch das Postamt und die Ordination des Gemeinde- und Schularztes befindet, ist nur zeitweise besetzt. Der für die Sicherheit des Gemeindebereiches zuständige Gendarmerieposten hat seinen Standort in Drösing. Der Sitz des zuständigen Staatsbürgerschaftsverbandes ist in Zistersdorf.

Im Gemeindegebiet befinden sich zwei Feuerwehren, und zwar die FF Ringelsdorf, 1892 gegründet, und die FF Niederabsdorf, 1896 gegründet. Den Feuerwehren (Mannschaftsstand: 117 Feuerwehrleute) stehen zwei geeignete Zeughäuser - das Gerätehaus in Ringelsdorf wurde 1968, das in Niederabsdorf 1925 errichtet und 1980 umgebaut -

sowie drei Löschfahrzeuge, und zwar ein Löschfahrzeug mit Berge-ausrüstung, ein Rüstwagen und ein Tanklöschfahrzeug, zur Verfügung.

Ringelsdorf-Niederabsdorf gehört zur Sanitätsgemeinde Drösing. Die Ordination des Gemeindefarztes und die Praxis eines Tierarztes, der auch für die veterinärmedizinische Betreuung des Umlandes zuständig ist, befinden sich in Niederabsdorf. Die Wasserversorgung erfolgt über eine Ortswasserleitung. Die Anlage in Niederabsdorf wurde 1961 bis 1964 erbaut und 1979 erweitert, die in Ringelsdorf wurde 1972 bis 1975 errichtet und 1979 und 1982 erweitert (Wasserentnahme aus einem Brunnen in Niederabsdorf). Für die Entsorgung sind zwei Mischwasserkanalsysteme mit zwei Kläranlagen vorhanden. Das Kanalnetz mit Kläranlage wurde in Ringelsdorf 1961 bis 1966 erbaut und 1982 erweitert, in Niederabsdorf 1970 bis 1972 und 1980/81 erweitert. Eine neuerliche Erweiterung ist für 1986 vorgesehen; damit sind dann beide Ortschaften zur Gänze an das Kanalnetz angeschlossen. Eine zentrale Müllabfuhr sorgt für die Reinhaltung der Gemeinde.

Seit der im Gemeindegebiet erfolgten Kommissierung (Niederabsdorf 1955 bis 1957, Ringelsdorf 1967/68) sind bis heute ca. 41 km Gemeindestraßen und Güterwege ausgebaut und staubfrei gemacht worden. Die Gemeindestraßen werden im Winter mit Hilfe gemeindeeigener Schneeräumgeräte freigehalten (Traktor mit Räumschild).

Die Bundesstraße B 49 (Verbindungsstraße Hainburg-Marchegg-Hohenau-Bernhardsthal) sowie die Landeshauptstraßen LHST 7 und LHST 16 durchqueren das Gemeindegebiet und ermöglichen den Anschluß des Lokalverkehrs an den öffentlichen Verkehr. Durch Ringelsdorf-Niederabsdorf führt die Bahnlinie Drösing-Zistersdorf mit Zusteigemöglichkeiten an den Bahnhöfen beider Ortschaften. Autobusverbindungen (Postautobuslinie 1008) nach Waltersdorf/Drösing,

Zistersdorf und Mistelbach stehen zur Verfügung.
Das Postamt Niederabsdorf (PLZ 2272) mit einer Posthilfsstelle in Ringelsdorf sorgt für die Kommunikation mit der Außenwelt. Für Ringelsdorf-Niederabsdorf ist das Wählamt in Drösing zuständig.

War vor einem Vierteljahrhundert die wirtschaftliche Struktur der Gemeinde noch überwiegend agrarisch geprägt, so hat sich die Situation in den letzten Jahrzehnten wesentlich geändert. Nur mehr 61 landwirtschaftliche Betriebe, davon 35 Vollerwerbsbauern und 26 Nebenerwerbsbauern, existieren in der Gemeinde (80 % Getreideanbau, dazu Zuckerrüben und Mais). Industrielle Einrichtungen bestehen keine. Der größte Teil der Gemeindebevölkerung besteht aus unselbständigen Erwerbstätigen, die bei der ÖMV, ÖBB und anderen Betrieben - vorwiegend in Wien - beschäftigt sind. Die für den Lokalbedarf erforderlichen Gewerbe und Handwerker sind im Gemeindegebiet ansässig, im gesamten 14 Handels- und Gewerbebetriebe sowie fünf Gasthäuser und zwei Filialen der Raiffeisenkasse Zistersdorf.

Seitens der NÖ Raumplanung wird die Gemeinde Ringelsdorf-Niederabsdorf als "Allgemeiner Standort", das heißt als Grundversorgungsstandort beschrieben, der keine überörtliche Funktion als zentraler Ort besitzt und dessen wirtschaftliche Einrichtungen primär zur Versorgung des eigenen Gemeindegebietes bestimmt sind.

Zusammenfassend ist zwar festzuhalten, daß die Gemeinde Ringelsdorf-Niederabsdorf über wenig überregionale Einrichtungen verfügt, die Erhebung zur Marktgemeinde aber in ^{der} Anbetracht/kommunalen Aufbauleistungen innerhalb der letzten beiden Jahrzehnte zu rechtfertigen ist. Hierbei soll nicht außer Acht gelassen werden, daß gerade in einer wirtschaftlich benachteiligten Grenzlandgemeinde die Markterhebung Impulse geben kann, die Kommunalstruktur weiter zu verbessern und zusätzliche Aufbauarbeit zu leisten.

II. Die NÖ Landesregierung hat mit Bescheid vom 19. November 1985, Zl. II/1-1432/79-85, gemäß § 2 Abs. 1 der NÖ Gemeindeordnung 1973 die vom Gemeinderat der Marktgemeinde Weißenbach an der Triesting am 13. Februar 1985 beschlossene Änderung des Namens der Markt-gemeinde Weißenbach an der Triesting auf "Weissenbach an der Triesting" genehmigt. Es ist daher erforderlich, das Gliederungs-gesetz an die geänderte Rechtslage anzupassen.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich daher den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die Vorlage der NÖ Landesregierung über den Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Gesetz über die Gliederung des Landes Niederösterreich in Gemeinden geändert wird, der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ Landesregierung

H ö g e r
Landesrat

B l o c h b e r g e r
Landesrat

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung

Ysda